

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weise

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Richthofen

(23. Th. Weise)



Er ist tot, aber sein Geist lebt weiter.

Am rumänischen Hof

(Schmung von Holz)



„Reich' mit den Lötzer Altthol, Maria! — „Nein, den brauch' ich, um das Feuer gegen die Deutschen zu schüren.“

Richthofen

Hart sein und stolz! — Unser Bruder ist gefallen. — Der Himmel ist hoch, und die Wolken fliegen schnell. Der Motor brüllt. Plagende Granaten ballen sich zu Trauben. Der Wind greift hinein und jagt sie auseinander. Viele bunte Vögel tummeln sich im Ather. — Die Hand am Steuer, das Auge überall. Manchmal gleitet es zur Spitze des Tragdecks. Dann im Bruchteil der Sekunde sichtbar: das graue Männchen — unbeweglich — erst. Die Gewehre hämmern. Leuchtend zieht die Kugel ihre Bahn. Spanndrähte zittern in der Kurve, bis müde ein Vogel taumelt, stürzt oder brennt. — Dann nicht das Männchen — erst und stumm. Achtzigmal hast du es so erschaut, nur im Bruchteil der Sekunde. Und nun ist der Tag gekommen, wo du es zum letztenmal erblickst: Es winkte mit der Hand! — Hart sein und stolz! Der Himmel ist hoch, und die Wolken fliegen schnell. — Ein Volk trauert um einen Helden. — Glöden sollen ihm zu Ehren dröhnen. — Lauter noch brüllt die Schlacht. — Kameraden schrauben sich in die Lüfte. Die Motoren donnern. Die Gewehre hämmern — hämmern das Lied: Hart sein und stolz!

Die Kamerad

Die Wandlung

Von Artur Hicker

Der Fußsoldat Hein Köppers, der zwei Jahre im Felde gehalten hatte, fuhr zum erstenmal auf Urlaub. Sein Köpper hatte nichts Anderwandtes, nur eine alte Wiese in der großen Stadt, wo er vor dem Kriege gearbeitet hatte. Dort fuhr er hin; denn er glaubte, daß ihn Katharina noch in gutem Andenken habe. In der ersten Zeit hatte sie ihm manchmal ein Päckchen geschickt. Wenn sie es nicht mehr tat, so wollte Hein doch, daß man im Lande nicht mehr viel zum Schicken hat, wenigstens ein armes Mädel nicht. Vom Bahnhof aus fuhr er mit der Ringbahn bis in die Nähe der Kolonnen-gasse, wo Katharina wohnte, und pochte dabei auf alles, was sich seit seiner Abwesenheit verändert hatte; auf die Straßenbahnschaffnerinnen, auf die klappernden Automobile und die leeren Klöden. Es war schon finster, als er durch die Kolonnen-gasse ging; das Haus, in dem Katharina wohnte, war unbesleuchtet, und Hein mußte sich schmale knarrende Stufen emperstappen. Katharina hauchte im Ausmaß der Höflichkeit, das mußte er; die Tür war aber verschlossen. Er zündete ein Streichholz an und überzeigte sich, daß ihr Name noch an der Tür war. Sie wird auf Arbeit sein, rechnete er und brante seine Pfeife an. Irgendwo ließ man ein Musikwerk spielen, das gefiel ihm, zudem war er etwas müde, so verrann die Zeit. Hein war ein wenig eigenickt und erschrocken, als ihm jemand ins Gesicht leuchtete. Es war ein junger Mann in Arbeitskleidung, der lachte: „Hallo, Kam'ad, wo wollen Sie hin? — Kein nannte Katharinas Namen. „Die kommt gleich“, sagte der Arbeiter, und wirklich war ein flinker Zeit auf der Treppe zu hören. Katharina erkannte Hein Köppers nicht gleich, weil er einen Vollbart trug und tiefere Züge hatte als früher. Dann war sie wenig

verlegen, nahm auch Hein mit in ihre Stube und bereitete Kaffee. Er erzählte von seiner Kompanie, von seinem Hauptmann und von der Stellung am Kasernenplatze. Der andere war ein ruhiger, anständiger Mensch und gab ihm freundlich Gegenrede. Hein merkte aber doch, daß es Katharina's Schach war, und ging bald weg. Es war acht Uhr am Abend, die Geschäfte ließen ihre Thüren betrub, und Hein wußte nicht, wo er schlafen sollte. Als er an einem Fenster einen Trupp Menschen sah, gestellte er sich zu ihnen. Im Vorweg stand ein Mädchen der Heilarmee und sprach mit einer Stimme, in der geheimnis Echellenläuten war. Sie hatte ein blaues Gesicht und schmale Augen, die schwarz und schön und fremd waren. Sie sprach tapfer und wie in der Antwort, aber auf Hein, der weder lachte noch mit den Achseln zuckte, trat sie einen Schritt zu und sagte vertraut: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!“ Er ließ sich über einen Hof in einen Saal führen, drin standen lange Reihen Bänke vor einem Podium. Ein „Keutnant“ mit sanften Reibungen in einem peckennartigen Gesicht ließ ihn salbungsvoll will-

kommen. Hein Küppers sah eine lange Reihe unter den alten Frauen — junge und Männer waren wenige da — die einen häßlichen Versuch nach alten Kleidern ausprobierten; er sah unverschämte zu dem Mädchen hinüber, das den Hut abgenommen hatte und an einem Pfeiler lehnte. Endlich stellte sich der „Keutnant“ auf das Podium und hielt eine Ansprache an die „Brüder und Schwestern“. Hein hörte nicht hin, schon weil ihm der ganze Tonfall zuwider war. Er dachte: Ich bin begierig, ob sie auch etwas sagen wird, und freute sich darauf. Nach der Rede wurde gebetet, aber Hein benagte den Kopf nicht. Gleich leuchtete das Antlitz des Heiligenabdhens, Schatten verhängten das Wunder ihrer Augen. „Schwester Anita wird ein Lied singen . . .“, sagte der „Keutnant“. Sie griff eine Papprolle vom Daten, Klingende Verlen fielen zu Boden, und sie sang:

Schön sind die Blumen,
schöner sind die Menschen
in der Sommerzeit.
Sie müssen sterben,
müssen verderben —
Christus ist Ewigkeit!

Hein Küppers kam diese Nacht in kein Bett. Es war so schon spät, als er das Lokal verließ, das nach Gas und armen Deuten roch — die Luft war milde und kühl. Hein fühlte sich hilflos, so elend, weil etwas in ihm war, das ihn aus dem Gleichgewicht brachte und das er nicht zu beuten und zu unterdrücken vermochte. Während er so in die Nacht lief, gelangte er ans Ufer des Stromes und setzte sich auf eine Bank. Es war ein hartes Krausen, aber Hein fühlte, daß es nicht nur vom Wasser, sondern aus der Finsternis überhaupt kam und vielleicht auch in ihm war. Seine Gedanken wurden aufgeregter und irren durcheinander. Heute war der Bäder am Olsenholen sicher dran gewesen, und wenn's — wie wahrscheinlich — Bücklinge gegeben, so hat der sicher einen unterwegs gefressen und will dann weismachen, der Bülle hätte sich veresäßt. Seinen größten hat er aber zwischen den Jähnen!

Plötzlich sagte es ihm heftig, daß vor acht Tagen der Küpper-Fitz dran glauben mußte und gekütert hat wie ein Schwein. Ein lächer Daß auf den Krieg sah wie ein Pfotz im Dofle. Dann sah er wieder bildhaft das Weib vor sich, die Anita von der Heilarmee. Sie war heilig,

Not lehrt beten

Geldung von E. Schilling



„Man hört auf einmal soviele englisch beten — was ist denn eigentlich los?“

Er hatte mal einen Schiffscollegen (war ein sizer Kerl, der Heuner Olaf, wo mag der jetzt hiechen), mit dem unterhielt er sich öfter über Religion und Gott und so. Zuletzt war man zu einem Punkt gekommen, wo Heuner Olaf sagte: von da an läßt sich nichts mehr beweisen, und jeder hat's mit sich selber auszumachen! Er hat so etwas an sich, so etwas behilmt Ueberdliches, und das war wohl das, was nicht zu beweisen war. Schließlich

schief Wein Küppers, oder vielmehr, er dörte wie ein Wackpöfen, hörte das Rauschen immer, und die Gedanken taumelten manchmal auf. Als eine Straßenbahn summete und lang, war es Meinenz; die breite Fläche des Stromes glänzte wie Perlmutter. Wein stöfelte, es war ihm etel vor dem Wust in seinem Kopfe und dem Dunst, der in seinen Kleidern hing. Er machte sich an den Weg, tant in einer Kaffeestube und wurde wegen der

Schlofgelegheit von der Kommandantur nach einer Kafere verwiesen. Dort brante er den Tag zu, indem er mit Kreierkranken Karten spielte — als es aber Abend wurde, hörte er das Rauschen wieder (kam's von den Bieken und den Abornbäumen, die längs der Adieswiese standen?). Als er zu dem Versammlungstetel kam, erfuhr er, daß es geschehen war, trottete unruhig wieder heim und brante es glücklich so weit, sich mit der

Die neuen Steuern

(Bildung von Wilhelm Schaf)



„Sein ' froh, daß ' noch Haussteuer zahlen können. In Nordfrankreich können f' dös nimmer.“

ganzen Kreierstube zu überwerfen. Er wünschte seinen Urlaub zum Festel und tat somit seinem restlichen Jörn für diesen Tag Genüge. Der nächste trieb ihn durch hundert Gassen, weil er keine Ruhe mehr fand und immer an das Mädchen dachte. Er fand am Tor des Gartenhauses, das von einem krummen Weiblein geöffnet wurde, die ihn brummelnd und kopfschüttelnd einließ. Er sah still und allein in dem dampfen Raum und sog die feuchte Luft wie Heimatgeruch. Mählich hörte er Schritte, sente seinen heißen Kopf und sah die Follen ihres Kleides an sich vorbeiziehen. Sie öffnete einen Eckant und feberte mit einem Bündel Schriften zurück.

Da stand er auf. Verwundert bildete sie in sein rotes Gesicht. Dann lächelte sie. Es schüttelte ihn, und ohne daß er es wollte, schrien gurgelnde, schluchzende Töne aus seiner Brust. Das Mädchen drückte ihn auf die Hand und setzte sich neben ihn. Sprach mit ihm, und sein Sinn sagte nicht eines der Worte. Nur das Rauschen war in ihm, aber stark und selig, und dahinter läutete der ferne Klang ihrer Stimme. Sie sah ihn an, und in den Sternen glänzte die Heimat. Als er sich wieder allein fühlte, sahen Menschen vor ihm und hinter ihm, der rotenmarbige „Leinwand“ las aus einem Buche. Wein Küppers erhob

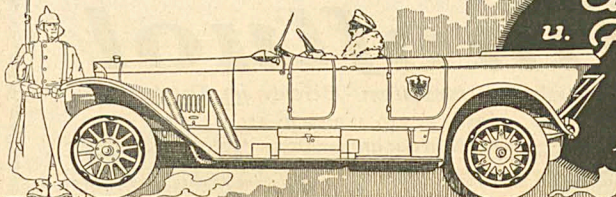
sich und ging nach Hause. Er fühlte, daß er krank war, und es tat ihm doch nichts weh. So entschloß er sich, am anderen Morgen wieder zur Kompanie zu fahren. Das tat er denn auch. Dort erregte er Aufsehen und Verwunderung. Alle Schliegenheiten erlebte er mit einer Besonderheit, die man an ihm nicht kannte. Es redete sich herum, daß er nicht richtig im Kopfe sei. Schließlich hörte auch der Regimentsarzt davon und nahm sich vor, dem Manne einmal auf den Jahn zu fällen. Noch ehe es dazu kam, erfuhr er, daß ein englisches Weibsch Wein Küppers Etirn gestrichen hatte. So war er der Nähe entzogen.

Benz & Cie

Automobile u. Flugmotoren

Benz & Cie

Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.S.
Mannheim



Echte Briefmarken. Preisliste: Sammler gratis, August-Marzes, Bremen.

Postkarten. Centra Versand: Wir liefern Liebeskarten, Blumens, Landstulpen, Kinder, Sports, Typen, Bildkarten in Leinwand, Kunststuck und Brombeeren. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von Mk. 2.50 an. — Tausende Dankadressen, — Prospe, sowie Muster gratis u. franco.

— Carl Vogels Verlag —
117, 17, Berlin W. 7.

Gaslichtkarten
Eine Million
altbewährte Fabrikale erster Fabriken Deutschlands, in best. u. normal arb. 100 Stück Mk. 2.50
100 50.
Einsend. d. Betrages u. Bestellung erb. Martin Stein Nachf., Jmenau 16.

Lernt fremde Sprachen!

Eine gelehrte Forderung des Weltverkehrs! Diese Kaufleute von Selbststudien besitzen die Fertigkeit, die untern Fremdsprachen Deutsch in Selbststudien erwarben.

Wichtige Kaufleute werden sich bei den Sprachunterricht erlernen, jedoch nach Freischulung der Weltverkehr der Wörter nicht einleitet haben nicht. Damit wir im festlichen Ramp um den Vortrag im Wörterbuch noch besser wie bisher gerüstet sind, heißt jeder Vorwörterlehre mindestens eine fremde Sprache berechnen. — Hierzu werden am besten die weitverbreiteten Unterrichtsblätter nach der Methode Kaufmann-Konigshausen. Nach dieser in vielen Jahrgängen erproben und bewährten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Napolitanisch, Ungarisch, Spanisch, Russisch, etc. erlernen. — Derartige sind auch keine Kostenlos. Die Einführung Nr. 7 in den Unterrichts der interessierten Sprache von der

Langenscheidt

Ihren Verlagbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Grödenberg, Wilmstraße 29/30.

Nacktheit und Kultur

mit 69 Abbildungen.

Behandelt auf 142 Seiten Rothhafter, Sinnlicher, Moral, Verbreiter, Hauptstücke, Sexual-Ethik u. Kulturhygiene.

Zu beziehen gegen Vorkauf von Mk. 5.20 für das gedruckte, Mk. 4.00 für das geb. Buch in Druckbuchhandlung, Oesterreich vom Verlag R. Langewieser, Stuttgart-S.

Den preiswertigsten Ein kostbaren Buch für reiffe und denkende Menschen ist Dr. E. Schreyer's illustriertes Buch: **Liebesleben der Tiere**

Mit ca. 60 Bildern. Eine Fundgrube in der Wissenschaft, voll von Beispielen in das geheimnisvolle Verhalten der Natur, die menschliche Fruchtbarkeit u. Vielgestaltigkeit der Liebesleben, zugleich eine lehrreiche Parallelwelt zum menschlichen Liebesleben. Herausg. von Ernst Engelmann, M. J. — od. Nachdruck durch Verlag Dr. Schreyer & Co., Alt. S. Barro NW 27.

In 3.5. Auflage schon erschienen!

Irrwege

und Notstände des Geschlechtslebens im Kriege

von Dr. med. Spier-Irving, München

Facharzt für Sexualmedizin.
Preis mit Foto Mk. 2.—
(Nachnahme 20 Pfg. mehr)

Aus dem Inhalt:
Krieg und Geschlechtsleben.
Die Moral der Feldgrauen.
Die Moral des Geschlechtslebens in der Heimat.
Männermann und seine Folgen.
Prostitution u. Geschlechtskrankheiten im Kriege.
Die Wirkungen der erzwungenen Enthaltsamkeit.
Die geschlechtliche Verführung im Kriege.
Die Frauen der Ehe im Kriege.
Die hemmungslose Frau im Kriege.
Der Ehebruch des Feldsoldaten.

Universal-Verlag München 6
Breitbach 17.

Perhydrol-Mundwasser

und

Perhydrol-Mundwassertabletten

entwickeln reichliche Mengen freien aktiven Sauerstoffs, der dank seines gasförmigen Zustandes die gesamte Mund- und Rachenhöhle desinfiziert. Der Gebrauch des einen oder anderen Präparates bewirkt sofort unangenehmen Mundgeruch, konserviert und bleicht die Zähne, verleiht dem Gebiss ein gesundes, elegantes Aussehen u. wirkt belebend auf das Zahnfleisch. Selbst bei jahrelangem Gebrauch beobachtet unbeschädlich. Literatur und Proben gratis.

KREWEL & CO. G. m. b. H., Chemische Fabrik, KÖLN a. Rh.
Hauptdepot für Berlin und Umgegend: A. Rosenberger, Arcona-Apotheke, Berlin N 28.

Geistig arbeiten

ohne Gerings Methode. Die Kunst der Konzentration u. des Gedächtnisses, ist Energievergeudung

Preis Mk. 0.50. Prospe. im Anhang u. a. u. — Oesterreich-Ungarn: R. Langewieser, Antiquar-Verlag, Altstadt B. Berlin W. 21 V.

Süßholzwurde

Eine Erfindung für Jeden ist unser **Späranband**

Kausmittel gegen:
Keine Schwindel,
Ohrenschmerzen,
Konkurrenzlos das beste Mittel.
Verlangen Sie gratis Prospekt
Die Erfinder Gebr. Späranband
Unternehmen (W. Strauß) 117

Fort mit dem
Schwindel
wie ein elastisches Band,
stetig verwendbar.
Gratis-Brosch. senden
"Extension" i. n. h. k.

Frankfurt a. M., Kiechersheim Nr. 63.

Büsch

"Isokrystal" "Punktial"



Die besten Brillengläser

Bedeckende Druckschicht festhalten

EMIL BUSCH A.-G., OPTISCHE INDUSTRIE, RATHENOW



Prostitution und Mädchenhandel

Neue Entwürfe aus dem Salomon leben weiblicher Frauen und Mädchen.

Von Dr. Otto Meißner, am 19. April 1906
Preis gebunden Mk. 1.20, geb. u. n. b. 1.26.

Klein-Konkurrenz aus der großen Konkurrenz der Buchhändler. Dieses Buch ist ein wertvolles Instrument für die Verbreitung der Wahrheit. Es enthält eine vollständige Darstellung der Prostitution und des Mädchenhandels. Es ist ein Buch, das jeden, der sich für diese Fragen interessiert, lesen sollte.

Hans Hecker's Nachf. in Leipzig 111.

Gegen unreines Blut

zum Annehmen aller gibt es nichts Besseres als **Apoth. Lucretianer Renow'sche Präparate**, besonders bei Ausschlägen, Geschwülsten, rot. Haut, Flechten, Blausucht, u. Verstopfung. M. 4.50. Apoth. Lucretianer Verlag, Sprendlingen L. 21.

Lästige Haare

Haarernennungsmittel

L. 21. 21. 21. 21. 21. 21. 21. 21. 21. 21.

Frankfurt a. M., Kiechersheim Nr. 63.

Der "Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsverlage jederzeit entgegen. — Bezugspreis: Das Vierteljahr 6.00 — M. — der direkter Zeitung 7.— M., Ausland 7.50 M. Die Leseabnahme auf monatlich ganz herkömmlichem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr 19 M. bei direkter Zeitung in halbes Jahr 20 M., Ausland 22 M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 20 h., das Vierteljahr 8.00, direkter Postversand K. 10.— — Anzeigengebühren für die Osgapaltene Nonpareillezeile 1.75 M. Reichswähr. — Annahme der Anzeigen durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Wolff's Kellern

"Cetra" 1915er Airtelapn



Wolffkrig 1914/1915.



No. 9621. Nr. 9621.
Neuester Maschinenwehr-Ring, ganz in
einem Stück gefertigt, mit Maschinen-
gewehr und Abstreifen M. L. C. Platte und
einzelner "Wehr" 1915, mit sehr
Email ausgelegt. Absolute Ausführung.
Reklamepreis Mark 4.25
Porto u. Verpackung 25 Pf. extra. Feldpost
nur 10 Pf. Nachzahlung im Post und nicht
aufliegend. Einzel. d. Betrag. p. P. a. od. im
Bed. d. Kriegserwerb. d. Preisliste.
Neuer Katalog von 1918
nebst Ringpaß vollkommen kostenlos.
Sims & Mayer, Berlin SW 68
Oranienstr. 117/118, Abt. 4.

Ein Tischbild

(Zeichnung von St. Ertel)



"Sah es a'fster, auf 'a' Eimerstoffer stimmt a' gäntliche Storer. Gest hab' i' lieber an' elastes an' a' Stiegelet."

Reiner Ziegelstein

1/4 Million Abonnenten

Rhein- und Moselweine

Spez. Rödelheimer u. Rheingauer Naturweine
Rheingau u. Herrschaftswäcker
Nikolaus Saubl. Weinbauern
Rödelheim a. Rh. Zweifelslos
Reinwurst
Zuverlässig
Gemüthlich

Auf Reisen Galerie-Besuche

gehört die

mit zu den schönsten Genüssen der Kunstfreunde jeder Richtung. Reisen werden in diesem vierten Kriegsjahre immer schwieriger, Besuche von Galerien sind infolge der notwendigen Sicherstellungs- der wertvollsten Kunstwerke unzureichend. Die alten Meister bieten in ihrer abgklärten Kunst, die befreiend über alle Alltags erheit, für die auf Reisen beliebten Galerie-Besuche einen guten Ersatz in den

Meister-Werken der Galerien Europas

- (Hanfstängels Maler-Klassiker)
- Schwere Abbildungen etwa 18x13 cm nach Original-Aufnahmen
- Band I:** Die Kgl. Aeltere Pinakothek zu München, 2. Aufl., 265 Kunstdrucke. Einleit. v. Prof. Dr. K. Voll, geb. Mk. 12.—
- II:** Die Kgl. Gemälde-Galerie zu Dresden, 2. Aufl., 223 Kunstdrucke. Einleit. v. Dr. Herbert Hrad, geb. Mk. 12.—
- III:** Die National-Galerie zu London. 222 Kunstdrucke. Einleitung von Prof. Dr. K. Voll, . . . geb. Mk. 12.—
- IV:** Das Reichs-Museum zu Amsterdam. 208 Kunstdrucke. Einleitung von Prof. Dr. K. Voll, . . . geb. Mk. 12.—
- V:** Die Kgl. Galerie zu Haag und Galerie der Stadt Haarlem. 125 Kunstdrucke. Einleit. von Prof. Dr. K. Voll, . . . geb. Mk. 9.—
- VI:** Die Kgl. Galerie zu Kassel. 209 Kunstdrucke. Einleitung von Prof. Dr. K. Voll, . . . geb. Mk. 12.—
- VII:** Die Ernitage zu St. Petersburg, 2. Aufl. (1918). 239 Kunstdrucke. Einleit. von Baron N. Wrangell, geb. Mk. 14.—
- VIII:** Das Kaiser-Friedrich-Museum zu Berlin. 260 Kunstdrucke. Einleitung von Dr. O. Fischel, . . geb. Mk. 12.—

Aus Urteilen der Presse:

"Gibt in diesem köstlichen Format das Vollkommene, was erreicht werden kann, die höchste Kunst für den billigsten Preis." **Die Grenzboten**

"Diese hübsigen Galeriewerke gehören in der populäreren Kreislustler einen ersten Rang sind sie nicht für jeden, der sich in irgendeiner Form anschlössen mit der Kunst beschäftigt, sei es als Forscher und Lehrer, sei es als inhaltlich. Gelehrter, sondern unentbehrlich geworden... In jedem Falle würde diese Reproduktion auf uns wie Malereien." **Leipziger Illustrirte Zeitung**

"Die Kunstbildung in Familienkreisen hat an diesem Galeriewerke die schönste Quelle des künstlerischen Genusses und des reinemassen Studiums. Die Abbildungen, auf den meistesthetischen Originalphotographien Hanfstängels fußend, sind allseitig mit jener feinen, technischen Präzision reproduziert, die einen vollen künstlerischen Eindruck gibt. Ihr warmer Ton breitet ein Licht, und Selbstwertungen so leicht nicht schädlich, ist die Beschauer fort immer auch die Handhabung des Künstlers sehen. Das ist namentlich auch bei den auswärtig zu reproduzierenden Gemälden der Fall, so denen z. B. die Casaner Gallerie." **Westermann Monatshefte**

"Es fällt schwer, über die Hanfstängelschen Maler-Klassiker-Ausgaben zu drei Empfehlungen etwas Neues zu sagen. Sie stehen in der künstlerischen Hinsicht außer Wettbewerb und haben sich deshalb so rasch beim Publikum Eingang erworben, weil sie den Anspruch der strengsten Künstler wie auch die Bedürfnisse des konformistischen Lesers in gleichem Maße entgegenkommen." **Münchener Allgemeine Zeitung**

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder gegen Vorreinsendung des Betrages zuzüglich 10% Teuerungszuschlag und M. 1.— für das Postpaket (3 Bde. = 5 Ko) Porto und Verpackungsgebühren unmittelbar vom Verlag.

Franz Hanfstängl in München I.

Quinners Zahnpaste Kalikloro



Nur echt mit Namenszug Quinners

Hunde an die Front!

Bei den unangenehmen Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch härteste Strapazierungen für die Fronten und wertvoller Einsatz in die schwierigste Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten hat durch Übernahme des Werdienste nach der Verbrennung das Leben erhalten werden. Mütterlich gütliche Weisungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die ständige Stelle gelangt.

Umwohl bei ihnen bei Verdiensten im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Soldaten, die freigegebenen Hundes, welche sich nicht entscheiden können, für oder bei ihnen und dem Vaterlande zu leben!

Es eignen sich bei besten Züchtlern, Obermann, Mirebale-Zerrie und Niettemer, auch Strategen und deren Helfer, die hiesig, nichters, 1. Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe hind, femer kleinsten, staufmüßigen, Sternbinder und Doggen. Die Hunde werden von Fachleuten in Hundevierteln angezogen und im Gesehensfalle mit dem Befehle an ihre Stellen zurückgeführt. Sie erhalten die bester langsame Pflege. Sie müssen teilweise vor Verfügung gestellt werden.

Im alle Helfer bei vorangegangenen Ausfahrten erweist haben wiederum die richtigen Hilfe: Gellte eure Hunde in den Dien bei Vaterlande!

Die Weisungen für die Kriegsdienst-Züchte und Weisungen führen zu bringen an die Inspektoren der Nachkriegsprüfung, Berlin W, Berlinstrasse 13, Wdr. Viehhofgebäude.

"Hektor" Rasen-Hunde-Zucht-Anstalt

E. Manske, Haysburg-Zeitz, 2. Sch. Sch.

Wunderpräzise u. feine, Sauberschönheit bis 1. prob. Rasen-, Bind-, Sekret- und Blattläuse, Pflanzmilben, Zeigmilben, Spinnmilben, Käfer, Hummel, Chamaen u. Singvögel, überaus gut, u. Saati. Gebären. Keulen u. bis zum Jahr. Garantie gleicher Schärfe, Ruhe, reize Bekämpfung. Bester. Hiesiger. Fräktations mit Prüfen und Befreiung oder Querbenennung mit 5.— bei Ausl. Hundesünder.

STEIN DER WEISEN

Das Original aller Nageloliersteine

Stück Mk. 2.—

Unverlät zu haben.



KOPP & JOSEPH, BERLIN W
Poltsdamersstr. 122

Buchführung gründliche F. Simm, Berlin W 5, Magdeburgerstr.

— Verlangen Sie gratis Proberheil! —

Pelze

für das Frühjahr
Weiß-, Blau-, Kreuzfarbige
gegen bar oder erleichterte
Zahlungsweise.

Diskont. Reell. Briefe erbeten.
Pelzhaus Abaco, Berlin S W 19

Gnom

Neuverbessertes
Abziehgerät für
alle Rasier-
klingen usw.

D.H.O.M. patent. gewerb.,
ermöglicht in einfacher
Weise ohne jede Übung
das Schneiden u. Abschleifen
der Rasierklingen. Der Apparat ist
verstellbar für sämtliche
Walze, ist anstandslos
an jeder Klinge, 1. Ital.
Preis M. 5.50. Vorrätig:
lieher Rasierapparat mit
6 Klingen M. 7.—, extra
fein, welcher vervollt. Rasierapparat mit
6 Klingen M. 7.—, extra
fein, welcher vervollt. Rasierapparat
konstruiert wie Gillette, bebogen,
einstellbar für jeden Haar, mit 6 Klingen
M. 14.—, gute Haslerklingen, 6. Ital.
M. 4.50. Beste Klingen, 6. Ital. M. 5.50
und M. 6.50. Beste Haslerklingen
Dane M. 2.50. Versand gegen Verrein-
sendung oder Nachn. Das Feid Nachn.
nicht einlöslich. Alle Vorsteh. durch
M. Winkler & Co., München,
Sonnenstrasse 10 Pa.

Der Nackte Mensch

In der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein
Mit 150 Bildern

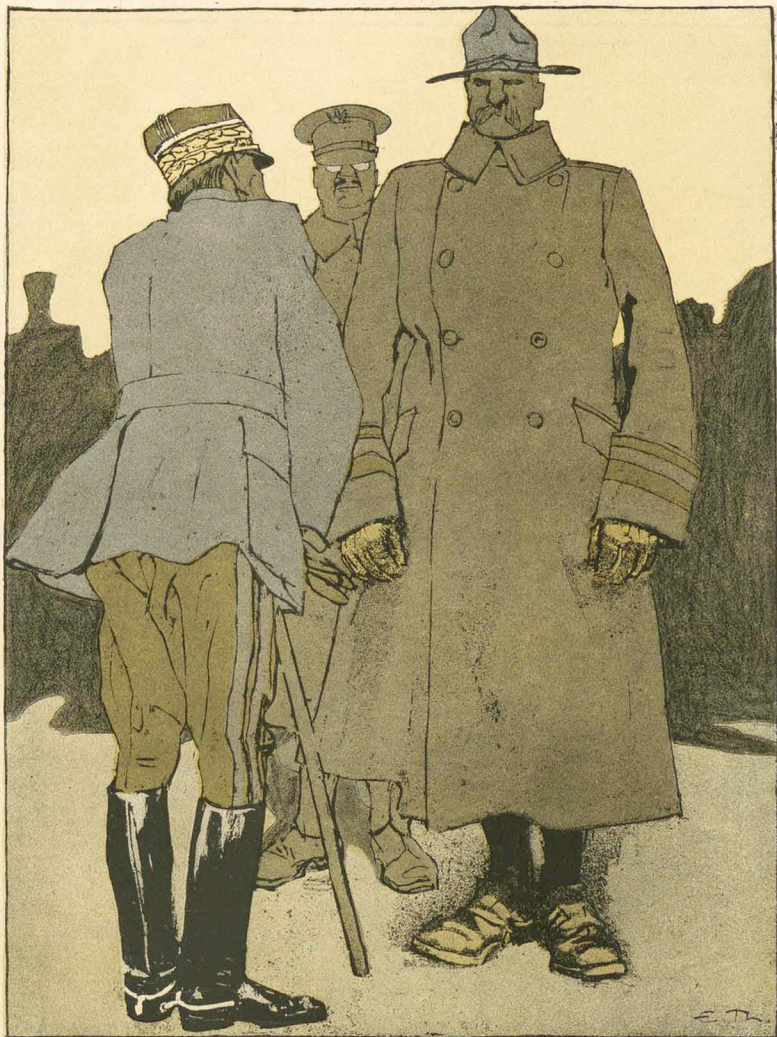
Preis geb. M. 5.—

Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei allen Völkern. Zeilen. Es bietet ein glänzendes Bildmaterial. (Feldpost Betrag bei Bestellung zu addieren.)

H. R. Piper & Co., Verlag, München.

Das Hilfsheer

(Zeichnung von G. Böhm)



„Wo haben Sie Ihre militärische Ausbildung erhalten, Herr Generalmajor?“ — „Bei Buffalo Bill, als Kunstschütze.“

Im Maien

Es blähen Birn und Weichsel,
Da kutscheln ohne Weichsel
die Hagen Bienen an.
Sie sind die wacksten Herren
und nehmen fender Plätzen,
was jegliche erntischen kann.

Ihr meint, sie seien Elaven?
Bewahre Gott! Wie Grafen
lebt diese Völkerschän.
Sie sammeln durch die Kronen.
Sie schlachten ihre Deobnen.
Ach, wären wir nur auch so schlau!

Das werkt mit Kopf und Fäßen.
Wer stüt, der muß es hüßen —
ein Stachel faukt heraus.
Und ohne Kenntnis Dieffisches
trägt jede ihre Brechtsen
prallvoll mit Honigstein nach Hause.
Dr. Dostler



„Ich weiß gar nicht, wozu der Mensch heikanten soll! Man kann doch ganz gut zwei Portionen allein essen.“

Haarige Methoden

Manz einer deutsch sein, daß es pufft — recht so . . . wie atmen d'rauf ist Kraft! Doch wer nur deutsch ist, wenn er pufft, dieß ist eins auf den Deez getrufft.
Ein Vollbart ist gewiß ja schön und wie ein Fußfaß anzusehn . . . Doch ist man, wenn man ihn entseht, schon dießhalb mit Zug entseht?
Ich sage nein und dreimal nein — auch Glatztrafleer dürfen sein, und Unrecht tut, wer einen schlägt, weil er den Bart nur schicklich trägt.
Dram, daß'ger Wallstach, laß es sein und greiß ins Private ein; vor haarig ins Private greiß, nieß schicklich selbst mal eingeißt.

©mannuel

Vom Tage

Zu Kriegsbeginn wurde das edl' deutsche Café „Piccadilly“ am Potsdamer Platz in Berlin mit dem ymre ferner legenden, aber zeitgemäßerem Namen „Waterland“ versehen.
Dreieinhalb Jahre später gerieten die Amerikaner in peinliche Verlegenheit, weil sie für den geschloßenen und ignominios kriegerisgerig gemachten Riesendampfer „Waterland“ keinen passenden Namen wußten. Hört

Gerard, der Berlin in guter Erinnerung hat, gab den Rat: Nehmen Sie jeden Namen — nur nicht Piccadilly! . . . wohl mecht man's in Berlin am Ende doch!“

Einer aus der Sprachschelgeltdie ist unlangst mit eingelegerter Kange auf den guten alten Jean Paul losgesprengt, d. h. nur auf den Jean, und hat es als dringliches Zeitbedürfnis bezeichnet, ihn schicklich in Johann umzutufen. Man ist freilich Johann so recht eigentlich auch kein ungermanischer Name, sondern stammt bekanntlich aus dem Hebräischen; aber da ja das deutsche Volk, wenigstens in seiner Mehrzahl, mit den Juden nicht im Kriegszustand lebt, ist weiter wohl nichts dagegen zu sagen.

Jammersch hätte der tapfere Kämpfe bedanken sollen, daß der Dichter ja eigentlich Richter bleib, und das hätte ihn himmelstreich auf den schönen Versuch hinüberleiten können: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet“, wo es dann weiter ungefähr heißt: „Was siehest du aber den Splittler in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens vor deiner eigenen Stirne?“ oder so ähnlich.

In Warschau ging mein Freund J. zu Jhens „Kronprinzenden“, die von der polnischen Nationalbühne neu einstudiert waren, und bat mich, ihn nach Schluß der Vorstellung abzuholen. Ich stellte mich rechtzeitig ein und las auf einem roten Zettel, daß wegen Indisposition der Haupt-

darsteller statt des Jhensschen Wertes die Gardas-fürstin“ gespielt werde. „Na — du wirst schon enttäuscht sein!“ sagte ich. — „Am Besonderen!“ behauptete er. — „Aber du wollest doch so gern die Kronprinzenden sehn!“ — „Ob' ich auch! — Zwar nicht auf der Bühne — aber die Logen waren geseht voll!“

Noch niemals sah man bei der Firmung in den ländlichen Ortlichkeiten am Münden herum so viele schöne, hübsche Goldbrüste beklammern wie heutz. Es war geradezu erstaunlich, wie zahlreich sich die Herren aus der großen Stadt in selbstloser Herzengüte eingefunden hatten, um der häßlichen Jugend als Stempanten teilnehmend zur Seite zu stehen. Wie wohltaund nicht diese entschlossene Überbrückung langjähriger Gegendisse!
Und was für wertvolle Resultate dürfen sich aus der neugeschaffenen Wechselbeziehung ergeben!

Eine Dame leitet die Ehefahrdungsfange gegen ihren Gatten ein. Zum Schlußtermin erfolgen beide Parteien, aber das Himmelsmaterial wird den ungetreuen Herrn Gernahl in demosten Maß- teilig, daß die Klugein allen Verschönerungsverfäßen gegenüber ihr kleines Dr. verbleibet. Doch und heilig verripicht der reumütige Gänder absolute Befreiung — die Gekünftige bleibst fest. Da spieit er seinen letzten Trumpf aus: „Sei wieder gut — Schau — der König von Rumänien ist auch wieder in Gnaden aufgenommen!“

Redpost-Abonnements auf den „Eimpliffimus“ können bei den Redpostanstalten jederzeit zum Preise von nur 6 Mark und 30 Pf. Zustellgebühr für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Redpostteilnehmern für diese bei einer Bezugshaltung ober ihren Heimatspostamt abonnieren. Bei wünschender direkter Bestellung unter Kreuzband belauf sich der Vierteljahrespreis einschließlich Porto auf 7 Mark. Eimpliffimus-Verlag, München-8

Die Situation

„Annettieren! Als der Feind schwanz nich!“ donnerte Herr von K., worauf er sich an seine wohlbestellte Tafel setzte und munter einließ. „Maul halten, wenn man so fern vom Schützen-graben ist!“ donnerte Herr Abgeordneter J., worauf er sich an seine wohlbestellte Tafel setzte und munter einließ. Der Soldat — hieb ein — annettierte — hielt das Maul und träumte von der wohlbestellten Tafel.

Tiefsinnig

Der Kommerzienrat Gost hat zehn Millionen und bewohnt ein säklich eingerichtetes Haus im vornehmsten Viertel. Eines Tages wird er erschossen in seinem Zimmer aufgefunden. Ein arbeitsloser Rohrlieger, der in der Wohnung zu tun hatte, steht mit der Dienerschoft an der Leiche und bemerkt: „Ein Mann in solche Verhältnisse und nimmt sich's Leben. Was hät'n der da erst in meine Lage gemacht!“

Lieber Simplificismus!

In unserem Feldlazarett liegt ein Verwundeter, der den Herrn Stabsarzt statt mit dem Titel Rets mit „Herr Doktor“ anspricht. Alle Bemühungen des Stabsarztes, dem Soldaten das unwillkürliche Benehmen abzugewöhnen, bleiben stets wieder erfolglos. Als nun eines Tages der Herr Stabsarzt dem visitierenden Generalarzt hievon Meldung macht und ihn befragt, wie man den Verwundeten wohl endlich zur richtigen militärischen Anrede veranlassen könnte, meint der joviale Herr Generalarzt: „Mein lieber Herr Stabsarzt! Behandeln Sie den Kranken nur ruhig weiter; er kommt dann von selber darauf, daß Sie kein Doktor sind!“

Einer meiner Freunde, welcher „F.v.“ ist, hat eine Munitionsfabrik gekauft und ist infolgedessen unabsichtlich geworden. Auf meine Frage, wie die Fabrik gehe, erhielt ich den Bescheid: „Vollständig ist's nur eine Lebensversicherung mit sehr teuren Prämien.“

Die kleinen Abschnitten sind beim Buchstaben N angekommen, und die Letztere fähet Wörter an, welche mit diesem Buchstaben anfangen, z. B. Duell, Duell. Auf die Frage, was eine Duell sei, gibt eine Schülerin die Antwort, das sei Wasser, welches aus dem Boden komme. Dazu schüttelt Klein-Marietien den Kopf und streckt den Finger in die Höhe, zum Zeichen, daß es hierzu etwas zu bemerken hat. Auf die Frage der Letzteren: „Na, Marietien, stimmt es nicht?“ rüht Marietien auf und erklärt stolz: „Es gibt aber auch noch andere Duellen. Meine Mutter hat eine Butter- und Cerequell.“

Meine Frau teilt Eina, unserem Dienstmädchen, mit, daß wir Besuch bekommen; und zwar eine ältere, unverheiratete Dame unserer Verwandtschaft. Eina erkundigt sich nochmals, ob das „Frei sein“ wirklich niemals verheiratet war, und als meine Frau dies nochmals bejaht, fährt Eina fort: „Und auch kee Kind?“ — „Mein Gott, wie soll sie aber nur?“ — Da sagt Eina, halb bedauernd, halb verächtlich: „Na, da is se aber noch a gut nich estimmt worden.“

An einem Vespäiger Geschäft ist folgende Anpreisung zu lesen: „Montagsdarüber, größte Verleshanstalt, Smo- kungs, Sommer- und Winteranzüge, Gebörde für Freud und Leid in jeder Größe.“ Gott sei Dank! Endlich ein Maßstab für die Auf- richtigkeit verlässiger Zeilnahme.

Mors triumphator

(Geführung von Karl Amos)

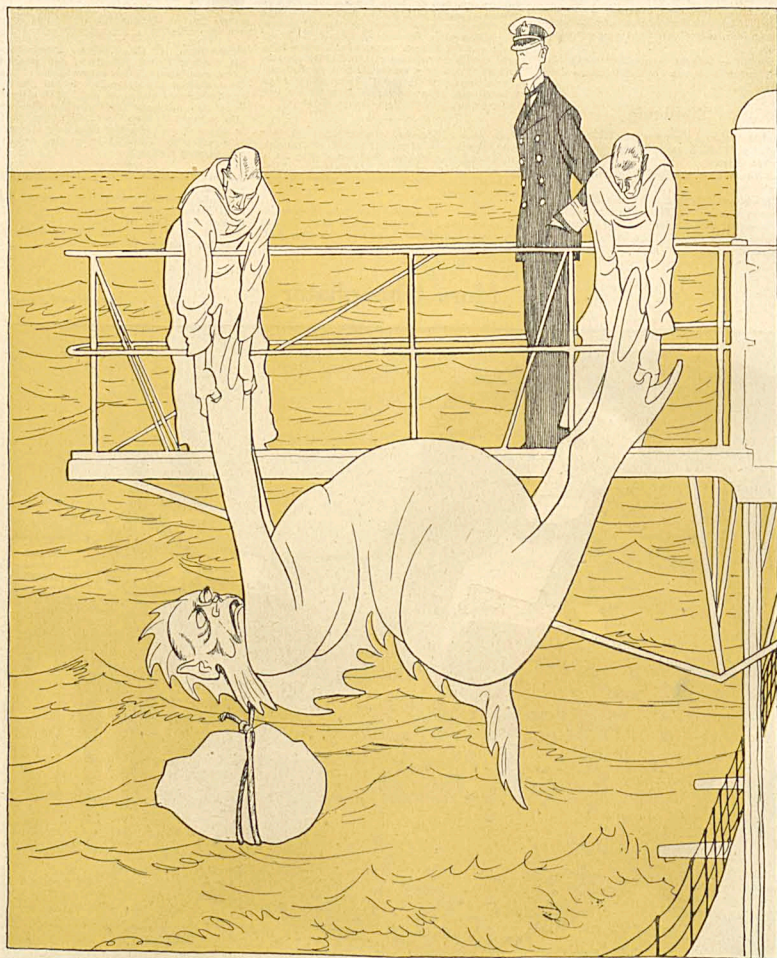


Der größte Kriegsgewinnler bleibt steuerfrei.

Zeebrügge

oder Ein neues Mittel gegen den U-Boot-Krieg

(Zeichnung von O. Waldmann)



„Wir wollen den Deutschen zuvorkommen — wir versetzen unsere Schiffe selbst.“

Ein schöner Zug

Vor einer Reihe von Jahren hatten die Brüder Hans und Paul Schneider ein Kohlengeschäft. Sie lieferten an den Kaufmann Kreisel für hundert Mark Zigaretten, die dieser zu begalieren verbrauchte. Der Krieg kam, Hans und Paul Schneider wurden eingezogen. Das Konto Kreisel stand immer noch offen. — Dieser Tage sitzt Kreisel in einem Weinlokal an einem Tisch mit Sr. Erzellenz dem Wirklichen Ge-

heimen Rat, Regierungspräsidenten von X., einer bekannten und einflussreichsten Persönlichkeit. Plötzlich kommen Hans und Paul Schneider herein. Sie sind in der Uniform von Gemeinen. Hans hint an einen Knickhock. Paul trägt den Arm in der Tasche. Umweit von Kreisels Tisch nehmen sie Platz. Kreisel räuspert sich ein paarmal bedeutungsvoll. Dann zieht er die Zigarettasche, holt umständlich einen Hundertmarkschein hervor, gibt damit an den Präsidenten und sagt sehr laut: „Da, Ihr Exzellenz. — Ihr habt es verdient!“

Früh krümmt sich ...

In einer der zweifelhaftesten Gegenden Berlins ist ein Auktions. Ein Knirps von höchstens acht Jahren ist über ein noch jüngeres Mädchen hergefallen und verprügelt es unter dem schmerzlichen Befehl der Aufwarter. Endlich packt ein Herr den Bengel am Kragen. „Nunne, warum haust du denn das Kind so?“ „Der jetzt Ihnen jammert an, der Mädchen is meine Geliebte!“